

setzt. Dies geht noch deutlich aus der Anordnung der Hs. hervor: die Gruppe der sechs Werke nämlich, in der op. 39 und op. 31 ein zweites Mal überliefert werden, bildet ein selbständiges Ganzes, das zwischen zwei anderen großen Gruppen (op. 29—op. 18/1 und sermo 49—sermo 17/2) steht, die ihrerseits wieder aus anderen Hss. bekannt sind. Auffällig ist dabei noch, daß op. 39 und op. 31 bei der ersten Niederschrift genau an der gleichen Stelle innerhalb einer Gruppe von Briefen stehen, an der sie sich auch in V 1 vorfinden (Studien I, 69), bei der zweiten Niederschrift jedoch unmittelbar nebeneinander stehen, so, wie es in U 1 der Fall ist (Studien I, 89). Überraschender Weise stimmen aber die Lesarten nicht mit diesem Befund überein, denn während die beiden Werke in V 1 und U 1 einen nahezu übereinstimmenden Text haben, weicht dieser in G 1 sowohl bei der ersten (A) wie bei der zweiten (B) Niederschrift davon ab; zum Beweis seien einige Lesarten aus op. 39 herangezogen: V 1, U 1 und G 1 A haben *ignores* gegen G 1 B *ignoras* (PL. 145, 641 D, 6), V 1, U 1 und G 1 B *animi* gegen G 1 A *causa* (641 D, 8), V 1, U 1 und G 1 A *absidam* (G 1 A *obsidam*) gegen G 1 B *habendam* (641 D, 10), V 1, U 1 und G 1 B *quoque* gegen G 1 A *vero* (641 D, 13), V 1, U 1 und G 1 A *sollerter incubant* gegen G 1 B *solent incubare* (642, 5), V 1, U 1 und G 1 B *cum ecclesia* gegen G 1 A, wo die beiden Worte fehlen (642, 11) usw. Sowohl die erste wie die zweite Niederschrift der in G 1 doppelt geschriebenen Werke bieten also einen von der Überlieferung in V 1 und in U 1 abweichenden Text (s. u. S. 137). Diese Doppelschreibungen einzelner Werke, die sich aus der Zusammensetzung der großen Sammelhss. aus einzelnen Briefgruppen erklären, werden uns auch später noch begegnen.

Insgesamt ist aber neben P 1 nun auch G 1 zu einem Beweis dafür geworden, daß es neben den erhaltenen alten Sammelhss. V 1, U 1, C 1 und C 2 noch eine weitere, heute verlorene Sammlung mit Werken Damianis (α) gegeben haben muß, die auf dem in Fonte Avellana vorhandenen, daneben aber auch auf anderswo gesammeltem Material beruht haben wird. Diese Sammlung wird von G 1, das zwar ein halbes Jahrhundert später liegt als P 1, vollständiger repräsentiert, und es ist zudem unwahrscheinlich, daß P 1 und G 1 dasselbe Exemplar als Vorlage hatten. Im Folgenden soll es die Aufgabe sein, durch die Untersuchung weiterer in diesen Zusammenhang gehörender Hss. Inhalt und Anlage dieser Überlieferung α genauer zu erfassen. Dafür kommen vor allem fünf Hss. in Betracht: Cod. Vindob. lat. 698, Melk, Cod. lat. 732 (früher 37), Codd. Monac. lat. 18 078, 3035 und 6983.